Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. L. Boppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Po vierteljährlich
15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr.
in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 65. Sonntag, 17. März 1872.

Landtags-Verhandlungen.

Herrenhaus.

Sitzung vom 15. März.

Am Ministertisch: Graf Itzenplitz, Minister Camphausen, Graf Roon.

Der Präsident Graf Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen; er schlägt vor, die vom Abgeordnetenhause herübergekommenen Hypothekengesetze demnächst in Schlußberathung zu erledigen.

Graf Lippe beantragt die Zurückweisung der Gesetze in die Kommission.

Sein Antrag wird bekämpft von Dernburg, welcher mindestens Vorberathung verlangt, Baumstark, Uhden, Zachariae, dem Regierungs-Kommissar Förster, der den Wunsch der Regierung betont, das Gesetz baldigst zu Stande kommen zu sehen und zugleich die Ansicht äußert, daß neue Gesichtspunkte nicht mehr vorgebracht werden könnten.

Andererseits stimmen von Kleist-Retzow, Graf Brühl dem Antrag Lippe bei; schließlich wird der Antrag auf Schlußberathung abgelehnt und Vorberathung beschlossen.

Der Entwurf, betreffend die Pfandleih-Anstalten in Hanau, Kassel, Fulda, wird zur Schlußberathung gestellt.

Schließlich theilt der Präsident den Tod des Herrn von Sydow mit; das Haus erhebt sich von seinen Sitzen, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren.

Hierauf tritt man in die Tagesordnung mit dem Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über den Entwurf, betreffend den Betrieb von Dampfkesseln; der Entwurf wird ohne Debatte unverändert angenommen.

Es folgt Berathung des Etats, welche eingeleitet wird durch einen Ueberblick, den Finanz-Minister Camphausen über die Finanzlage Preußens giebt. Er glaubt, daß man bei bescheidenen Ansprüchen und mit Rücksicht auf das Aufgeben vieler Einnahmen (Landbriefbestellgeld, Gesindebücherstempel ꝛc.) die Finanzlage als eine sehr günstige bezeichnen kann. Auch für die Zukunft ist noch eine Verbesserung zu erhoffen, denn wie sich am 31. Dezember 1871 erwiesen hat, belaufen sich die Steuerkredite nicht blos auf 11,600,000 Thlr. — wie man sie veranschlagt hat — sondern auf 14,063,000 Thlr., so daß man 44 Millionen zur Schuldentilgung im Jahre 1872 zu verwenden hat, somit eine Zinsenersparniß von zwei Millionen erzielen wird. (Beifall.)

Der Berichterstatter v. Rabe beantragt die unveränderte Genehmigung des Etats und des Etatsgesetzes, nachdem er gleichfalls einen kurzen Ueberblick über die Mehrausgaben und außerordentlichen Verwendungen gegeben hat.

Nachdem noch Graf Rittberg und v. Below zum Etat gesprochen haben, wird derselbe vom Präsidenten in seinen einzelnen Abschnitten verlesen und ohne Debatte vom Hause genehmigt, desgleichen das Etatsgesetz.

Hierauf folgen Berichte über Petitionen.

Eine Petition des Kreisgerichts-Diätars Hillner zu Posen wird, soweit sie die Verbesserung der Lage der Diätarien betrifft, der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen, im Uebrigen aber durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Ueber eine die Verhältnisse des Lehrerstandes betreffende Petition des Dr. Jütting in Einbeck wird zur Tagesordnung übergegangen. Eine Petition bezüglich der Diensteinkommen-Einschätzung der Lehrer, wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen; ebenso eine Petition bezüglich der Zusammenlegung von Guts- und Gemeindebezirken.

Endlich wird die Gemeinheitstheilungs-Ordnung in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung unverändert angenommen und dann die Sitzung geschlossen.

Schluß der Sitzung 2¼ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr.

(Tagesordnung: Hypothekengesetze.)

Deutschland.

** **Berlin**, 15. März. Ueber die Stellung der deutschen Reichsregierung zum Konkordat oder vielmehr zum Nichtbestehen desselben für Elsaß-Lothringen hat die ultramontane Presse irrige Ansichten zu verbreiten sich mannigfache Mühe gegeben. Dieselbe behauptet nämlich nunmehr, daß seitens Rom eine Kündigung des Konkordats gar nicht erfolgt, sondern dasselbe nur als nicht mehr zu Recht bestehend gehalten wäre, — ein Wortspiel fast, mindestens eine jesuitische Verdrehung, auf die allerdings der Reichskanzler einzugehen keine Lust hatte, weil es demselben so zu sagen gefunden war, von dieser lästigen Anknüpfung mit der Kurie befreit zu werden. Deshalb hat auch die Reichsregierung sehr klug gehandelt, indem sie schleunigst von einer Erklärung Akt nahm, welche Kardinal Antonelli kaum nach Straßburg hätte gelangen lassen, wenn er geahnt haben würde, einen wie großen Dienst er dem Fürsten Bismarck damit erwiesen. Die katholische Presse geht von dem Grundsatze aus, daß es sich nun in erster Linie darum handle, einen neuen Vertrag, dem bisherigen Konkordate ähnlich, mit der Kurie abzuschließen, eine Ansicht, die man Seitens der Reichsregierung keineswegs theilt, da man unter den jetzigen Verhältnissen zwingende Gründe nicht zum Abschluß solchen Vertrages aufzufinden vermag. Sollten jetzt derartige Verhandlungen eröffnet werden, so würde auch die Reichsregierung mit Forderungen und Bedingungen ihrerseits in jene eintreten, vor Allem den Wegfall der Grundlagen des früheren Konkordates zur neuen Basis machen und darauf dringen, daß die Stellung des niederen Klerus eine freiere, den jetzigen Verhältnissen entsprechendere werde. — Das neue Reichspreßgesetz wird kaum schon in der nächsten Session zur Berathung reif sein: Die Rückäußerungen der Einzelregierungen über den Entwurf sind noch nicht durchweg wieder hier eingangen; sobald dies aber geschehen, sollen, wie bei allen wichtigeren Angelegenheiten, die vor das Forum des Reichstages gelangen, Berathungen dieserhalb innerhalb des preußischen Staatsministeriums stattfinden; daß zwischen diesem und der obersten Reichsbehörde gerade betreffs dieses Gesetzes Schwierigkeiten entstanden sein sollen, ist unrichtig, klingt auch etwas wunderbar, da eine Persönlichkeit an der Spitze beider hohen Kollegien steht. — Herr v. Senfft-Pilsach hat faktisch beschlossen, „das Herrenhaus bis auf Weiteres nicht mehr zu betreten;" er hat bereits bei den Ministern seine Abschiedsbesuche gemacht und auch gelegentlich dieser in vorstehendem Sinne sich geäußert. — Der bereits gestern mitgetheilte Tod des Herrn v. Sydow, der zumeist wohl seiner rastlosen Thätigkeit an der Spitze der freiwilligen Krankenpflege zum Opfer geworden, hat in allen Kreisen schmerzliche Theilnahme hervorgerufen. Der Verstorbene war der Nachfolger Bismarcks am Bundestage, auch preußischer Gesandter in der Schweiz und vorübergehend Unter-Staatssekretair im hiesigen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Berlin, 15. März. Aus dem Herrenhause geht der „Nat.-Ztg." zur Veröffentlichung folgende Bekanntmachung zu:

Bei dem Herrenhause sind zu dem Gesetzentwurfe betreffend „die Beaufsichtigung des Unterrichts- und Erziehungswesens" circa 2000 Petitionen aus allen Provinzen der preußischen Monarchie eingegangen.

Dieselben sind bei der Berathung des Gesetzentwurfes in Betracht gezogen und in der 15. Sitzung des Herrenhauses durch die zu diesem gefaßten Beschlusse für erledigt erklärt.

Da es bei der großen Menge der Petenten nicht in der Möglichkeit liegt, dieselben einzeln von diesem Beschlusse in Kenntniß zu setzen, so wird ihnen hierdurch von der Erledigung ihrer Petitionen Kenntniß gegeben.

Berlin, den 14. März 1872.

Das Schriftführer-Amt des Herrenhauses.
Freiherr v. Romberg.

— Der viel besprochene Brief Windthorst's, in welchem die Petitionen für den Papst bestellt werden, lautet nach der „Köln. Ztg.":

Berlin, 4. Mai 1871.

Ew. Hochwohlgeboren beeile ich mich auf das soeben eingelaufene Schreiben zu erwidern, daß ich die Einreichung von Petitionen für den heiligen Vater an den Reichstag zur Zeit für inopportun halten muß. Der Reichstag hat bei der Adreßdebatte die Intervention für den heiligen Stuhl mit vollem Bewußtsein und mit klar ausgesprochener Absichtlichkeit abgelehnt. Deshalb würde mit Sicherheit anzunehmen sein, daß man über Petitionen zur Tagesordnung übergehen würde. Damit wäre die Position nur noch mehr geschwächt. Vom Reichstage ist für den heiligen Vater obsolut nichts zu erwarten. Nur eine recht feindselige Stimmung würde bei erneuerter Berathung sich Luft machen.

Auch von den Regierungen ist meines Erachtens eine positive Einwirkung überall nicht zu erwarten. Ich habe zu keiner Zeit daran geglaubt. Alle Redensarten, die man etwa für eine entgegenstehende Ansicht anführen könnte, halte ich für eitel Dunst.

Nichts desto weniger halte ich dafür, daß das katholische Volk nicht aufhören soll, seinen Wünschen für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes immer von Neuem Ausdruck zu geben. Erreicht man dadurch eine positive Einwirkung der Regierungen von Deutschland auch nicht, so zwingt man dieselben doch, dann, wenn die katholischen Mächte Europas eine diplomatische Intervention einleiten sollten — und ich glaube, daß diese wenigstens früher oder später zu erwarten ist — wenigstens nicht entgegen zu wirken. Deshalb bin ich der Meinung, man sollte zur Zeit Petitionen an den Reichstag nicht einreichen, aber nicht aufhören, ohne Unterlaß in periodischer Reihenfolge Petitionen an die Regierungen gelangen zu lassen. Dieselben werden meo voto am besten „direkt an die Fürsten" gerichtet.

Der Herr Bischof von Mainz ist nicht hier, sondern in seine Heimath abgereist. Ob und wann er wieder hierher zurückkehrt, weiß ich nicht.

Mit vollkommenster Hochachtung
Ew. Hochwohlgeboren
ergebenster
(gez.) Windthorst.

P. S. In hiesigen diplomatischen Kreisen kolportirt man das hoffentlich falsche Gerücht, in Rom sei das Vorgehen der Katholiken im Reichstage mißbilligt worden.

Der Brief bestätigt das öffentliche Urtheil über das Treiben der ultramontanen Partei; er ist charakteristisch für deren stramme, der katholischen Kirche würdige Disziplin, für das Bestreben, die Dinge langer Hand vorzubereiten und sich durch Mißerfolge der Gegenwart nicht irren zu lassen, für die Politik, unser deutsches Reich in die Bestrebungen für die Wiederhellung des Kirchenstaats zu verwickeln, für die hervorragende Stellung des Herrn Windthorst, bei dem man sich selbst aus Posen Weisungen einholt. Interessant ist, wie der ultramontane Häuptling versichert, er habe sich über das Schicksal des Interventions-Amendements zur Adresse niemals Täuschungen gemacht. Man scheint dessen Einbringung also für ein für die Partei ungefährliches Agitationsmanöver angesehen zu haben. Darin hat man sich aber doch arg getäuscht. Für den „Kampf gegen die Ultramontanen" war jenes Amendement zugleich einer der wichtigsten Ausgangspunkte und eine hervorragende Waffe und da der Partei die Folgen jenes Amendements jetzt doch unbequem geworden sein dürften, so mag man jetzt wohl auch im ultramontanen Lager zur Einsicht gekommen sein, daß das Interventionsbegehren doch eine hart bestrafte Naivität war.

— Der Abgeordnete Löwe hat mit 29 Mitgliedern des Hauses der Abgeordneten den Antrag gestellt, daß der Unterricht in den Mädchenschulen und weiblichen Bildungsanstalten in größerer Ausdehnung als bisher auf die Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts gerichtet werde, weil die bessere Bildung des weiblichen Geschlechts ein wesentliches Mittel gegen die Ausbreitung der Prostitution sei.

— Die „Danz. Ztg." berichtet aus Königsberg, 13. März: Am Freitag nahm in einer Versammlung der Altkatholiken der Rechtsanwalt Alscher einen notariellen Akt auf, durch welchen 192 Mitglieder der katholischen Gemeinde ihre Trennung von den an die Unfehlbarkeit glaubenden „Neukatholiken" erklärten. In der Versammlung waren auch Professor Michelis und Dr. Wollmann aus Braunsberg zugegen.

— Aus Japan wird gemeldet, daß demnächst drei japanesische Kriegsschiffe nach Europa in See gehen sollen.

Königsberg i. Pr., 15. März. Das Eis des Elbinger und theilweise auch des Königsberger Haffs hat sich in Bewegung gesetzt, der Pregel ist fast vollständig eisfrei. Eine baldige Eröffnung der Dampfschifffahrt ist zu erwarten.

Darmstadt, 15. März. In der zweiten Kammer wurde heute die zweitige Debatte über den Antrag Georgi's auf Abschaffung der Trankſteuer beendigt. Die Kammer faßte mit 41 gegen 1 Stimme den Beschluß, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzes zu ersuchen, durch welches an Stelle der seitherigen Art der Erhebung dieser Steuer ein weniger belästigender Erhebungsmodus eingeführt würde.

London, 14. März. Ueber den Inhalt der nunmehr eingetroffenen Antwort der nordamerikanischen Regierung in der Alabamafrage wird von sonst gut unterrichteter Seite und in Uebereinstimmung mit anderen früheren Nachrichten gemeldet, daß das Kabinet von Washington erklärte, die in seiner Prozeßschrift eingenommene Stellung nicht aufgeben zu können. Ferner verlautet, dasselbe habe sich auf officiösem Wege bereit erklärt, eine Verständigung über das Maximum der Schadenersatzansprüche, welche das Schiedsgericht nicht überschreiten dürfe, eintreten zu lassen.

— Nach einer heut von der „Times" gebrachten Meldung hätte Frankreich die nunmehrige Kündigung des englisch-französischen Handels-Vertrages beschlossen.

Karlsruhe, 15. März. Von der zweiten Kammer wurden heute die Gesetzentwürfe, das Verbot der öffentlichen Lehrthätigkeit von Mitgliedern religiöser Orden und ordensähnlicher Kongregationen, sowie der Abhaltung von Missionen durch Mitglieder fremder, von der Regierung nicht genehmigter Orden betreffend, in 2. Lesung mit allen gegen 11 Stimmen angenommen. Der Schluß des Landtags ist für den 21. d. M. in Aussicht genommen.

Ausland.

Wien, 13. März. Die Unterhandlungen über den galizischen Ausgleich werden in der heute Abend stattfindenden Sitzung des Verfassungs-Ausschusses ihre Fortsetzung finden, nachdem es den Ministern, welche Alles aufboten, um nach allen Seiten zu vermitteln, gelungen ist, eine Verständigung über die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Betreff der Revision des Pauschales herbeizuführen. Fürst Auersperg hat außerdem gestern den Parteiführern ausdrücklich erklärt, daß der unglückliche Ausdruck des Finanzministers Depretis, wonach „in späteren ähnlichen Fällen" der galizische Ausgleich als Muster dienen soll, mißverstanden worden sei. Es war ein solches Dementi dringend nothwendig, denn die vorsichtige Aeußerung des Finanzministers hat die gesammte Verfassungspartei in Aufregung versetzt; man glaubt in Abgeordnetenkreisen, Freiherr Depretis habe nur aus der Schule geschwatzt.

Während der Finanzausschuß den Gesetzentwurf wegen Aufbesserung der Einkünfte des Kuratklerus bereits angenommen hat, tagt in Prag eine Konferenz von Bischöfen aus Böhmen und Mähren, um dieselbe Frage zu berathen; der Erzbischof von Prag führt dabei den Vorsitz. Die Bischöfe von Brünn und Budweis und der Erzbischof von Olmütz sind die einzigen Theilnehmer der Konferenz, während die Bischöfe von Königgrätz und Leitmeritz, sowie der ebenfalls eingeladene Fürstbischof von Breslau jede Betheiligung abgelehnt haben. Die Bischöfe können übrigens noch recht unangenehme Erfahrungen machen, da der niedere Klerus bereits den Beweis geliefert hat, daß er in seiner Mitte Rebellen hegt, deren hungernde Magen vor Mitra und Inful keinen Respekt mehr haben.

Wien, 14. März. Der deutsche Botschafter General von Schweinitz ist wieder hierher zurückgekehrt.

Wien, 15. März. Wie der „Pester Lloyd" meldet, hätte sich die französische Regierung außer Stande erklärt, an der Wiener Weltausstellung sich offiziell zu betheiligen.

Pest, 14. März. Der große Ausschuß der gesammten Deakpartei erklärte seine Zustimmung zur Haltung der Regierung im Reichstage.

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die Linke abermals zahlreiche Petitionen, Interpellationen und Beschlußanträge ein. Jokei begehrt, daß sein Beschlußantrag, der Gesetzentwurf über die Vereinigung von Pest-Ofen unter Abänderung der bisherigen Tagesordnung vor dem Wahlgesetzentwurfe erledigt werden möge, auf die Tagesordnung der nächsten Sitznng gestellt werde. Auf Antrag der Linken wird hierüber namentlich abgestimmt und hierbei das Begehren Jokei's abgelehnt. Bei diesem Anlasse erklärt der Ministerpräsident, die Regierung wünsche gleichfalls die baldige Erledigung des Gesetzentwurfes und sie werde deshalb, unmittelbar nach Beendigung der Berathungen über denselben in den Sektionen, mit Rücksicht auf die außerordentlichen Zustände, Enbloc-Annahme verlangen.

Paris, 14. März. Aus Paris vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung" folgendes Privat-Telegramm zu:

Herr Thiers willigte in der Budgetkommission ein, die Friedensstärke der Armee anstatt auf 460,000 Mann auf 440,000 festzusetzen; er beharrte jedoch dabei, daß durch Besteuerung der Rohstoffe noch 90 Millionen Francs aufzubringen seien. Man versichert heute, Herr v. Goulard verlange des Finanzministeriums enthoben zu werden; als neuer Kandidat für dasselbe wird der Abgeordnete Desseligny vom rechten Centrum genannt. — Der berüchtigte ehemalige Maire und Abgeordnete für Paris, gegenwärtige Direktor des „Radikal" Jules Moitu, früher Bankier, ist verhaftet worden; er ist des betrügerischen Bankerutts und Vertrauensmißbrauchs angeklagt; er soll alle Gelder der Subskription für das Baudin-Denkmal unterschlagen haben. — Die Brigade der Division Lacretelle, die Marschordre nach Besançon hatte, erhielt Gegenbefehl; die Furcht vor einem bonapartistischen oder kommunistischen Putsch an der schweizerischen Grenze ist verschwunden. — Nach einem in Marseille erlassenen Armeebefehl dürfen die Soldaten wegen täglicher Angriffe nur in Gruppen von 8 Mann ausgehen.

Paris, 13. März. Die wirklich skandalösen Auftritte, welche in den beiden letzten Sitzungen der National-Versammlung stattgefunden haben, dürften nicht dazu beitragen, das Ansehen zu erhöhen, welches dieselbe im Lande noch genießt. Herr Thiers, der, wie die Sachen einmal liegen, als Antagonist der Nationalversammlung betrachtet werden muß, kann von dieser Stimmung nur Vortheil ziehen. Wenn sich solche Scenen noch einige Male wiederholen, wird

die öffentliche Meinung sich ganz von dieser unglaublichen Volksvertretung abwenden und die Linke wird mit größerem Erfolge als vor einigen Monaten eine Massenpetition zu Gunsten der Auflösung der Versammlung organisiren können. Die Sprache der Blätter ist heute Abend äußerst heftig gegen die Nationalversammlung und das offiziöse Organ des Herrn Thiers, das „Bien Public", versteigt sich sogar zu der folgenden Phrase:

„Wir werden Leuten keine Rathschläge geben, die sicher nicht geneigt sind, auf uns zu hören; wir wollen Abgeordnete nicht an die Pflichten der parlamentarischen Würde erinnern, welche so sehr zu wünschen scheinen, dieselben zu vergessen, aber wir sind ohne Zweifel der Ausdruck der öffentlichen Meinung, wenn wir sagen, daß die Versammlung sich nicht anders benehmen könnte, wenn sie sich das Ziel gesteckt hätte, sich selbst verächtlich zu machen und allen Einfluß auf die öffentliche Meinung zu verlieren . . . Der Prinz von Wales wohnte der gestrigen Sitzung nicht bei, wohl aber Herr von Holstein, der Vertreter der preußischen Botschaft. Das Schauspiel war ganz dazu gemacht, ihn zu belustigen."

— Als Thiers gestern nach Paris kam, um dem Prinzen und der Prinzessin von Wales seinen Besuch abzustatten, hatte die Polizei große Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Auf der Eisenbahn war eine solche Masse geheimer und offizieller Polizei-Agenten versammelt, daß man hätte glauben sollen, Napoleon III. habe bereits wieder den Thron bestiegen.

— In dem Berichte über den 18. März befindet sich eine Darstellung der Verhandlungen des Kriegsrathes, der vor dem Ausfalle des 19. Januar stattfand. Darin wird mitgetheilt, daß der General Ducrot sich gegen den Ausfall ausgesprochen, da man die deutschen Linien doch nicht durchbrechen könne, worauf ein Mitglied der Regierung geantwortet habe: „Um die aufgeregte Pariser Bevölkerung zu beruhigen und ihr eine Beschäftigung zu geben, muß man 10,000 Nationalgarden todtschießen lassen." Der Bericht der Kommission nannte den Namen des Mitgliedes der Regierung nicht. Nach dem Paris-Journal war es der General Le Flo, gegenwärtig Botschafter Frankreichs in Petersburg, welcher diese Ansicht aussprach.

— Paul de Cassagnac veröffentlicht heute im „Pays" ein an den Gouverneur von Paris, General Ladmirault, gerichtetes Schreiben, worin er denselben auffordert, die Karikaturen und Schriften gegen den Kaiser zu verbieten. Er verspricht ihm dagegen seine hohe Protektion für den Fall, daß der Ex-Kaiser wieder nach Frankreich zurückkomme! Paul de Cassagnac's Schreiben hat nur in so fern Wichtigkeit, als es darthut, daß derselbe den Einschüchterungsmitteln, welche man gegen die Bilderhändler in Anwendung bringt, nicht fremd ist. Wie es heißt, will Rouher, der sehr gereizt ist, daß Gambetta am letzten Sonnabend von den untreuen Beamten des Kaiserreichs sprach, aus dem Stillschweigen, das er bis jetzt beobachtete, heraustreten und bei der ersten besten Gelegenheit die Namen einiger Republikaner enthüllen, die sich unter dem Kaiserreich wegen Stellen u. dgl. an die Tuilerien gewandt haben.

— Prinz Joachim Murat, der sich in einer schiefen Stellung befindet, hat den Präsidenten der Republik um die Ermächtigung gebeten, Dienste in einem fremden Staate zu nehmen, ohne deshalb seinen Rang in der französischen Armee zu verlieren. Der Präsident hat ihm sein Gesuch auf vier Jahre zugestanden. Prinz Murat wird bei dem König von Schweden gleichsam als Adjutant in Dienst treten.

— Gestern haben die militärischen Manöver begonnen, welche während des ganzen Frühjahrs fortgesetzt werden sollen. Eine Brigade der Division Jollivet, kommandirt von dem General Dumont, hat einen Scheinangriff auf das kleine Dorf Velizy ausgeführt; das Dorf wurde von der Brigade Lefebre vertheidigt. Die Truppen hatten eine gute Haltung. Die Kommission für die Reorganisation der Armee hat beschlossen, daß die Offiziere, welche gegenwärtig in den Kadres überzählig sind, in die Reserve übergehen sollen. Diese Kommission wird heute den Bericht des Herrn Chasseloup-Laubat anhören in Folge einer ausführlichen Unterredung, welche dieser Berichterstatter der Kommission mit Herrn de Cissey gehabt hat. Gestern begab sich Herr Thiers, begleitet von dem Kriegsminister und dem Herrn Goulard, in die Budget-Kommission, welche von den Ausgaben für die Armee bedeutende Abstriche machen wollte. Diese Reduktionen belaufen sich auf etwa 65 Millionen. Herr Thiers hat sich dem widersetzt und zu Gunsten der Beibehaltung des veranschlagten Budgets des Krieges und der Marine gesprochen.

— Das „Siècle" meldete die Entdeckung eines bonapartistischen Komplottes, welches zugleich zu Besançon und zu Paris losbrechen sollte, und die Verhaftung der Verschwörer. Die Nachricht ist nicht richtig. Da sie aber eine gewisse Aufregung in Versailles hervorrief, so wird heute Abend eine kleine Berichtigung in dem offiziösen „Bien public" erscheinen. Was Verhaftungen betrifft, so haben solche in den Departements stattgefunden an Verbreitern von bonapartistischen Broschüren, sie betrafen aber nur untergeordnete Agenten und nicht Führer der Verschwörung. Augenblicklich werden die Departements der Indre und der Indre et Loire mit Schriften zu Gunsten der Wiederherstellung des Kaiserreichs überschwemmt. Alle Lehrer der Elementarschulen dieser beiden Departements haben Packete solcher Broschüren zugesandt bekommen. Man muß den bonapartistischen Agenten zum Lobe nachsagen, daß sie mit einer Zusammenstimmung und Raschheit wirken, welche die Präfekten des Herrn Thiers außer Athem setzen. Die Propaganda wird plötzlich und auf einmal in einem Departement gemacht und darauf in einem anderen, oft ganz entfernt von dem ersteren. Die verbreiteten Broschüren sind meistens in England gedruckt. Was ihre Verbreitung erleichtert, ist, daß viele Beamten dazu die Augen schließen, oder sogar sie heimlich begünstigen. Die Ermahnungen des Herrn Thiers an die Präfekten, welche nach einander nach Versailles beschieden wurden, und die vertraulichen Rundschreiben des Ministers des Innern bleiben diesem Zustande gegenüber wirkungslos.

Paris, 14. März. Unter den Mitgliedern der Majorität herrscht eine gewisse Erregung wegen der bevorstehenden Diskussion über das Gesetz gegen die Presse. Es scheint, daß dieselbe die Eventualität ernstlich ins Auge faßt, daß es bei dieser Gelegenheit zu einer Krisis kommen könnte. Diese Frage wurde gestern Abend in einer Versammlung besprochen, die beim Herzog d'Audiffret-Pasquier stattfand. Man berieth dort über die Haltung, die man während der Diskussion beobachten will, und besprach die Maßregeln, welche zu nehmen seien, falls Herr Thiers zurücktreten würde. — Thiers war gestern Nachmittag wieder in der Budget-Kommission. Es scheint, daß der Präsident mit der letzteren nicht einig ist. Er verlangt eine Vermehrung des Kontingents für 1872.

— Wir lesen im Univers: „Die Freunde des Herzogs von Aumale in der National-Versammlung scheinen an eine baldige politische Krisis zu glauben. Sie rühren sich, um die Mehrheit für ihren Kandidaten zu bestimmen. Wir haben da das Geheimniß der Hauptleiter der Fusionskampagne. Ihr Ziel bestand immer darin, die Legitimisten zu bewegen, unter irgend einem Titel dem Herzog von Aumale die Staatsgewalt zu verleihen. Da die Orleanisten diese Arbeit nicht allein zu Stande bringen können, so mußten sie die Stimmen der Rechten für sich haben. Deshalb sagt man auch, die monarchische Union wäre gemacht. Wir glauben aber und sprechen es laut aus: „Die Legitimisten würden den größten Fehler begehen, wenn sie für den Herzog von Aumale stimmen sollten, ehe er sich dem Könige unterworfen hat. Besser wäre es, Herrn Thiers beizubehalten."

— Die Arbeiten der „Enquete-Kommission" der Kapitulationen werden noch in diesem Monate zu Ende gebracht werden. Was den Marschall Bazaine betrifft, so soll, laut der „Korr. Havas", die Kommission Anstand nehmen, sich über seinen Fall auszusprechen, und sie wird sich darauf beschränken, den Wunsch zu äußern, derselbe möge ein Kriegsgericht verlangen. Die Kommission soll nämlich in gleicher Weise sich unfähig fühlen, denselben freizusprechen oder in Anklagezustand zu versetzen. Sie soll außerdem die Regierung um die Bewilligung ersucht haben, die Protokolle ihrer Sitzungen und alle darauf bezüglichen Dokumente zu veröffentlichen.

Versailles, 13. März. Ueber die schon erwähnten tumultuarischen Vorgänge, welche sich gestern in der Nationalversammlung wiederholten, ist folgendes Nähere zu berichten:

Den Vorsitz führte in Vertretung des noch immer leidenden Herrn Grévy der Vicepräsident Herr Saint-Marc Girardin. Zum Protokoll wirft Herr Schölcher die gestrige Streitfrage wieder auf; er behauptet, der gestrige Vorsitzende Herr Vitet habe die Geschäftsordnung verletzt, indem er für einen Gesetzentwurf statt der Abstimmung ob Ja oder Nein, eine motivirte Tagesordnung zuließ. Herr Rouvier macht geltend, eine zweite Verletzung der Geschäftsordnung habe darin bestanden, daß man ihm nicht gestattet hätte, die Anträge der Kommission, als diese sie zurückzog, für eigene Rechnung als Amendement wieder aufzunehmen. Herr Vitet rechtfertigt sich und weist aus Art. 77 der Geschäftsordnung nach, daß ein Antrag, der von einer Seite zurückgezogen worden, von einer anderen immer nur als Hauptantrag, nicht aber als Amendement wieder aufgenommen werden könne. Bei dieser Gelegenheit müsse er indeß seinerseits bemerken, er habe erst aus dem Protokoll erfahren, daß Herr Brisson gestern die Worte habe fallen lassen: „Wenn das „Journal officiel" diesen Beschluß verzeichnet, so verzeichnet es ein Falsum." Er müsse auf die Streichung oder die Zurücknahme des Wortes „Falsum" dringen. Herr Brisson führt zur Erläuterung dieses seines gestrigen Ausspruches aus, daß die Geschäftsordnung dreimal verletzt worden sei: 1) das Amendement des Herrn Rouvier hätte zur Verhandlung gebracht werden müssen; 2) man hätte zuerst über die einfache und erst dann über die motivirte Tagesordnung abstimmen müssen; 3) es sei, obgleich die erste Abstimmung zweifelhaft gewesen, keine Gegenprobe gemacht worden. Er bedauere also, seine Aeußerung lediglich aufrecht erhalten zu müssen. (Wachsende Unruhe.) Graf Jaubert: Auf alle Fälle, selbst wenn er in der Sache Recht hatte, durfte Herr Brisson sich nicht des Wortes „Falsum" bedienen. Herr Baragnon stellt die Alternative: Zurücknahme oder Censur. Herr Ordinaires: Ihr, ihr Verschwörer von Antwerpen, solltet auf die Anklagebank gesetzt werden! Herr Baragnon stellt, da Herr Brisson sein Wort nicht zurücknehmen will, den formellen Antrag auf Censur. (Ungeheurer Tumult.) Herr Pierre Lefranc und Graf Jaubert besteigen die Tribüne, auf welcher sie neben einander stehen; Keinem von Beiden aber gelingt es, sich Gehör zu verschaffen. Der Marquis de Money macht dem Präsidenten endlich ein Zeichen mit seinem Hut; der Präsident versteht es und bedeckt sich. (Lebhafter Beifall auf der Rechten.) Der Hut, den der Präsident in der Eile ergriffen, war jedoch nicht der seinige; lento gradu sinkt derselbe immer tiefer, bis Herr Saint-Marc Girardin vollständig unter ihm zu verschwinden droht. Die Sitzung wird unterbrochen und nach einer halben Stunde wieder aufgenommen. Der Präsident appellirt an die besseren Gefühle der Versammlung und fordert Herrn Brisson auf, die von ihm gestern gethane und heute wiederholte Aeußerung, die eine Beleidigung der Versammlung in sich schließe, zurückzuziehen. Herr Brisson bleibt regungslos auf seinem Platze. Der Präsident: Ich sehe mich also genöthigt, den Antrag auf einfache Censur zur Abstimmung zu bringen. Der Antrag wird angenommen. (Die Strafe der einfachen Censur zieht den Verlust der Abgeordnetendiäten für einen Monat nach sich, ferner wird das Protokoll, welches die Strafe enthält, auf Kosten des Betroffenen in tausend Exemplaren gedruckt und in allen Gemeinden des Departements, in welchen er gewählt worden, öffentlich angeschlagen.)

Rom, 15. März. Wie aus Pisa gemeldet wird, fand heute das Leichenbegängniß Mazzini's unter Betheiligung einer zahlreichen Menschenmenge statt. Die Ordnung wurde in keiner Weise gestört.

Belgrad, 14. März. Die serbische Regentschaft hat die Pforte kategorisch zur Räumung von Zwornik, welches schon seit dem Jahre 1833 de jure zu Serbien gehöre, sowie zur Entscheidung darüber aufgefordert, ob ein Eisenbahnanschluß bei Alexinitza oder Jovankova-Klissura stattfinden solle.

Madrid, 11. März. Die Gendarmerie von Cordova und Jaen hat die Umgegend von einer gefürchteten Landplage befreit, indem sie dem berüchtigten Räuber Chingui den Garaus gemacht hat. Sie überraschte ihn, als er gerade auf einem Gute am Ufer des Guarroman eine Kontribution erheben wollte. Er vertheidigte sich mit Gewehr und Revolver, lag aber bald selbst erschossen auf dem Boden.

Athen, 15. März. Die stattgehabten Neuwahlen zur Kammer sind fast im ganzen Lande zu Gunsten des gegenwärtigen Ministeriums ausgefallen.

Newyork, 14. März. Der Senat hat heute die Erie-Eisenbahnbill mit dem Amendement angenommen, daß ein Direktor der Atlantic-Great-Western-Eisenbahn niemals auch Direktor der Erie-Eisenbahn sein dürfe. — Nachrichten aus Mexiko zufolge, welche allerdings juristischer Quelle entstammen, sollen die Insurgenten, welche von Trevonio geführt werden, bei Zacatecas vollständig geschlagen worden sein.

Provinzielles.

Stettin, 16. März. Die neue Emission des „Baltischen Lloyd" findet allseitig über Erwarten gute Aufnahme. Ein Beweis für das junge Unternehmen, dessen großer internationaler Bedeutung und fortschreitender Prosperität das beste Prognostikon gestellt wird, was ihm um so mehr gegönnt werden kann, als es bisher mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Außer Stettin und Berlin soll sich namentlich Kopenhagen mit bedeutenden Summen betheiligen, das deshalb, weil sämmtliche Dampfer dort anlegen und den Verkehr mit Amerika vermitteln, die nächste und beste Einsicht in die Verhältnisse und die Rentabilität des Unternehmens hat.

— Die chemische Fabrik des Kommerzienraths Johannes Quistorp hierselbst ist in den Besitz eines Konsortiums übergegangen, welches dieselbe in ein Aktien-Unternehmen umwandeln wird.

— Höherer Anordnung zufolge werden durch die Polizeibehörden in nächster Zeit allgemeine Revisionen der im Verkehr, namentlich in den Geschäftslokalen der Gewerbetreibenden, zur Anwendung gelangenden Maße und Gewichte vorgenommen und die dabei entdeckten Kontraventionen strafrechtlich verfolgt werden.

— Die Telegraphisten Barkow und Krause II hier sowie Sasse in Swinemünde sind zu Ober-Telegraphisten, die Telegraphen-Kandidaten Keil, Roeder und Redmer hierselbst zu Telegraphisten ernannt und der Telegraphist Beilke ist von hier nach Stargard versetzt.

— Der Ober-Post-Kommissarius Wernich ist unter Ernennung zum Post-Inspektor als Postkassirer bei dem hiesigen Postamte bestätigt; dem Premier-Lieutenant a. D. Hinzmann aus Quedlinburg ist die kommissarische Verwaltung des Postamtes in Ueckermünde übertragen; der Postsekretär Mangelsdorf ist von Ueckermünde zur hiesigen Ober-Post-Direktion und der Post-Amts-Assistent Heese von hier nach Berlin versetzt.

— Dem Kaufmrnn Jakob L. in der Breitenstraße wurden gestern Abend aus einem gewaltsam erbrochenen Spinde seines Wohnzimmers 380 Thaler gestohlen, und gelang es dem Diebe, welcher mit den Lokalitäten jedenfalls genau vertraut gewesen, unentdeckt zu entkommen.

□ **Stralsund**, 15. März. Heute Abend wurden wir durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es hieß Anfangs, daß ein Schiff im Hafen in Brand gerathen wäre, und darauf eilten dichte Menschenmassen dem Hafen zu, in der Erwartung, ein noch nie gesehenes Schauspiel zu erblicken. Es brannte aber nicht im Hafen, sondern das dicht am Wasser stehende Gasthaus auf der „Alten Fähre" an der gegenüberliegenden Küste Rügens. Das Feuer hatte in wenigen Minuten das ganze, ziemlich große Haus ergriffen und legte es in kurzer Zeit in Schutt. Auf dem Bollwerk am hiesigen Hafen standen die Leute Kopf an Kopf gedrängt und betrachteten das jedenfalls seltene Schauspiel, das man von hier aus sehr deutlich sehen konnte und auch einen großartigen Anblick durch den Wiederschein des großen Feuers auf dem Wasserspiegel bot.

Putbus, 15. März. Die Leitung des Fürstlichen Theaters während der Badesaison ist auch in diesem Jahre dem Direktor Herrn Kusse übertragen worden und wird derselbe seine Vorstellungen Anfangs Juli eröffnen.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 15. März. (Stadt-Theater.) Gestern feierte Fräulein Orgeni als Desdemona in Rossini's Oper „Othello" einen glänzenden Triumph, und bewies dadurch von Neuem, daß sie als Koloratursängerin im wahren Sinne des Wortes einen Gipfelpunkt einnimmt, den nur das seltenste Talent einer hochbegabten Künstlerin ersten Ranges erreichen kann. Diese Oper, welche einen wahren Reichthum von zarten, lieblichen Melodien in sich birgt, gelangt deshalb so selten zur Aufführung, weil es an tüchtigen Koloratursängerinnen seit einiger Zeit fehlt. Früher hatte jede halbwegs gute Bühne eine würdige Repräsentantin für die Desdemona, Norma, Lucretia, Lucia, Antonina ꝛc. Jetzt ist es nicht mehr so. Manche Oper ist gleichsam verschollen und mit ihr auch die Sängerinnen. Die italienische dramatische Musik kann nach dem Tode Bellini's, Donizetti's und Rossini's keinen Komponisten nachweisen, der in deren Fußstapfen getreten ist und überhaupt als originell nennenswerth wäre. Selbst die Kompositionsweise Verdi's ist mit französischer, so wie auch deutscher Musik derartig untermischt, daß darüber das italienische Element nur periodenweise herauszufinden ist. Wenn wir an die gestrige Durchführung der Oper den Maßstab ächt italienischer dramatischer Musik im Sinne Rossini's anlegen wollen, so müssen wir sagen, daß in diesem Geiste einzig und allein nur Fräulein Orgeni ihre Rolle zur vollen Geltung gebracht hat. Hierin ginge die Kritik jedoch zu weit, da dies nur von einer wirklich italienischen Bühne verlangt werden kann. Neben der Braut von Lammermoor ist wohl Desdemona die beste Partie des geschätzten Gastes. Darstellung und Gesang verbinden sich hier zu einem unzertrennbaren Ganzen. Dieser Schmelz der Stimme, diese Mimik, sie können nicht mit mehr südländischem Gefühl, mit mehr Begeisterung von einer Tochter Venetiens gedacht werden. Von dem Duett des ersten Aktes mit Emilie bis zum Schluß-Duett des dritten Aktes mit Othello — das Finale des dritten Aktes fiel aus, wird in der Regel gestrichen — wußte die Sängerin durch ein sich immer mehr und mehr steigerndes Spiel das Auditorium in athmensloser Spannung zu halten und zu begeistertem Applaus hinzureißen. Den Höhepunkt erreichte sie im Vortrag der Romanze des dritten Aktes: „Gelehnt an die Cypresse", welche sie in italienischer Sprache sang und in dem darauf folgenden Gebet. Bei dieser Gelegenheit möchten wir den Wunsch aussprechen, daß die Sängerin außer Lucia von Lammermoor, ihr Gastspiel noch verlängern und als Norma und Lucretia auftreten möchte. Herr Hagen (Othello) führte sich durch die Cavatine des ersten Aktes: „Ich fühl' vor heißer Liebe" recht vortheilhaft ein, und bewies, daß er auch auf dem italienischen Gebiet zu Hause sei, wenn auch die Stimme für dieses Genre gerade nicht die nothwendige Biegsamkeit mehr besitzt, denn Wagner'sche Opern vertragen sich nicht mit Rossini'schen Melodien. Dagegen leisteten Herr Winter (Rodrigo) und Herr Roschlau (Jago) im Koloraturgesange recht Tüchtiges. Frl. Göttling, welche die Gespielin Desdemona's sang, zeigte bei dieser Gelegenheit eine recht biegsame Stimme gerade für Koloraturen, worauf wir bis jetzt nicht geachtet haben. Wir rathen der Sängerin auf diesem Gebiete sich weiter zu vervollkommenen; guter Erfolg dürfte bei diesen Stimmmitteln nicht ausbleiben.

Vermischtes.

— Die bedeutendste Novität der Ausstellung von Barnum in Newyork sind vier Fidschi-Insel-Cannibalen, die er am 23. Februar im Astor-House einer Versammlung von 150 Freunden vorstellte. Er ist verpflichtet, drei dieser Insulaner einem ihrem Stamme feindlichen König, der sie gefangen nahm, im August 1874 bei Verlust einer Kaution von 15,000 Doll. zu returniren. Wenn zurückgesandt, werden sie getödtet und, wie man sagt, für die Königliche Tafel zubereitet werden, aber es verlautet nichts davon, ob Barnum es übernommen hat, die Cannibalen für dieses Bankett zu mästen. Dies verleiht der Ausstellung ein Interesse, das die groteske Tracht der Insulaner, deren monotone Gesänge und noch monotonere Kriegstänze sonst zu inspiriren ermangeln dürften. Barnum erklärt, er wolle seine 15,000 Doll. nicht einlösen und auf diese Weise das hochherzige und humane Publikum verpflichten, ihm durch reichlichen Besuch seiner Ausstellung die verlorene Summe zu vergüten.

Straßburg, 11. März. Ueber ein in nächster Nähe von Straßburg stattgehabtes Eisenbahn-Unglück erfährt die „Straßburger Zeitung" Folgendes: „Auf der etwa 10 Minuten vom hiesigen Bahnhofe entfernten sogenannten „Rotunde" traf gestern kurz nach Mitternacht ein Güterzug ein. Da dieser Zug hier seine Endstation hat, so hat der Zugführer dem dasigen Stationsvorsteher resp. dessen Assistenten einfach die Ankunft des Zuges zu melden, während das übrige Zugpersonal sich gleich, besonders bei so später Nachtzeit, nach seinen Wohnungen begiebt. Aehnlich geschah es heute Nacht. Wie es zuging, daß kurze Zeit nachher die Leichen des genannten Assistenten und des Zugführers, arg verstümmelt, der Kopf des Ersteren förmlich vom Körper getrennt, auf einem nebenan liegenden Schienenstrange gefunden wurden, darüber kann Niemand bestimmte Auskunft geben. Wahrscheinlich ist, daß die Beiden im Gespräche beisammen standen und so von einer Rangirmaschine überfahren wurden."

Telegraphische Depeschen.

Paris, 16. März. In der Budgetkommission schlug Thiers 51 Millionen auf die Gewebefabrikation und 60 Millionen Steuer auf andere Rohstoffe vor. Die Kommission schien der letztern Steuer zugeneigt, erklärte aber, erstere absolut zu verwerfen. Thiers will die Vorschläge in der Nationalversammlung vorbringen.

London, 15. März. Granville erhielt die Kündigung des französischen Handelsvertrages.

Unterhaus. Gladstone erklärt auf Anfrage Disraelis, der Ministerrath werde morgen Mittag die amerikanische Antwort berathen und könne erst nach dem Ministerrath Weiteres mittheilen.

Wollbericht.

Breslau, 12. März. Seit unserm letzten Bericht war der Markt ebenfalls nicht unbelebt, wenn auch die Umsätze nicht gleichen Schritt hielten mit denen der vergangenen Woche. Das verkaufte Quantum betrug etwa 2100 Centner und beSand in hochfeinen ungarischen Einschuren in den 80er, schlesischen gleichfalls in den 80er, polnischen und russischen in den 60er und 90er Rt. Gerber- und Sterblings-, sowie in gewaschenen Kolonialwollen, zu b'versen kon'unkturmäßigen Preisen. Käufer waren Kommissionäre für Frankäeich und den Rhein, Fabrikanten aus der Lausitz und Sachsen, sowie Händler ans Oesterreich. Preise steigend, namentlich ist dies bei den mittlern und geringen und ganz ordinären Wollen, welche letztere Gattung eine noch nie dagewesene Preidho7e erreicht hat. Nach vielfachen, von den Bezugsquellen eingehenden Berichten ist wenig Aussicht vorhanden, vor dem Jerbst billigere Notirungen zu bekommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. März. Wetter trübe. Wind NW. Barometer 28" —"'. Temperatur Mittags + 4° R.

Weizen unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 62—66 Rt., besserer 67—72 Rt., feiner 73—76 Rt., per Frühjahr 74½, 75, 74¾ Rt. bez., per Mai-Juni 74¾, 75 Rt. bez., per Juni-Juli 75, 75½, ¼ Rt. bez.

Roggen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 47—49 Rt., besserer 50—52½ Rt., per Frühjahr 50½, ¾, 51 Rt. bez., 50⅝ Br. u. Gd., per Mai-Juni 51½, ¾, ½ Rt. bez., per Juni-Juli 52½, ¼, ½ Rt. bez., Juli-August 52¼, ½ Rt. bez.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43—47½ Rt.

Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43—44½ Rt., per Frühjahr 44¼ Rt. bez., per Mai-Juni 45 Rt. bez.

Erbsen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44—47 Rt., per Frühjahr Futter- 47¾ Rt. bez.

Winterrübsen per 2000 Pfund nach Qualität per September-Oktober 106 Rt. bez.

Rüböl ruhig, per 200 Pfund loco 27⅔ Rt. Br., per März 27⅓ Rt. Br., per April-Mai 27¼ Rt. B:., 27 1/12 Rt. Gd., per September-Oktober 24½ Rt. bez. u. Br.

Spiritus fester, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 22 1/24, 1/12 Rt. bez., per Frühjahr 22⅙ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni 22⅓ Rt. bez. u. Gd., per Juni-Juli 22 5/12, ⅓ Rt. bez.

Angemeldet: 3000 Centner Weizen, 3000 Centner Roggen, 1000 Centner Gerste, 1500 Centner Hafer, 1000 Centner Erbsen, 120,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 74¾ Rt., Roggen 50¾ Rt., Hafer 44½ Rt., Erbsen 47¾ Rt., Rüböl 27 1/3 Rt., Spiritus 22⅙ Rt.

Landmarkt.

Weizen 64—76 Rt., Roggen 48—54 Rt., Gerste 38—42 Rt., Hafer 28—31 Rt., Erbsen 48—54 Rt., Kartoffeln 18—21 Rt., Heu pr. Ctr. 20—25 Sgr., Stroh per Schock 6—8 Rt.

(Ste tin-Neuyork). Reisenden und Speditionsgeschäften, welche auf die neue Verbindung der renommirten National-Dampfschiffs-Compagnie zwischen Stettin und Newyork via Hull-Liverpool reflektiren, können wir aus sicherster Quelle mittheilen, daß die Schiffs-Expeditionen nächster Tage unter Vertretung des Herrn **C. Messing** in Berlin und Stettin eröffnet werden.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Dora Sauerbier mit dem Buchhändler Herrn Hugo Reinecke (Wolgast). — Fräul. Anna Jahr mit Herrn Ludwig Hansing (Barth—Göttingen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn v. Gadow (Rönkenhagen). — Eine Tochter: Herrn A. Kaseburg (Stettin). — Herrn Carl Kunze (Stettin). — Herrn B. H, Saeger (Stralsund).

Gestorben: Herr Ewald Müller (Stettin). — Herr Ludwig Totzky (Stettin).

Termine vom 18. bis incl. 23. März.

In Subhastationssachen.

18. Kr.-Ger.-Deput. Pyritz. Der in Stadtrecht bei Pyritz belegene Garten des Schmiedemeisters Aug. Pintsch.
20. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. R. Lehnschulzenhof Nr. 1 und Bauerhof Nr. 3 in Hohen-Drosedow der Rosenstedt'schen Eheleute.
21. Kr.-Ger.-Comm. Alt-Damm. Wiesengrundstück Nr. 72 in Kyowsthal des Kaufmanns Herm, Gust. Jul. Borck.
21. Kr.-Ger.-Comm. Wollin. Ackerplan Nr. 23 in Mühlenfelde daselbst des Mühlenmeisters Carl Alb. Fr. Wilh. Butz.
21. Kr.-Ger.-Comm. Jakobshagen. Das in Goldbeck belegene, den Erben des Büdners Schultz gehörige Büdnergrundstück.
22. Kr.-Ger.-Comm. Wollin. Haus Nr. 36 b. nebst Zubehör daselbst des Schiffers Joh. Müller.
22. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Grundstück Nr. 103 daselbst des Kaufmanns Aug. Joh. Wilh. Weiß.
23. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 20 in Dahlow des Tischlermeisters Fr, Wilh. Berndt.
23. Kr.-Ger. Cammin. Hausgrundstück Nr. 337 daselbst des Maurerpoliers Johann Benjamin Horn,

In Konkurssachen.

19. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungstermin. Kaufmann Rob. Ed. Berger hier.
23. Kr.-Ger.-Deput. Pyritz. Erster Anmelde-Schlußtermin Konk. über den Nachlaß des Lettnin verstorbenen Müllers Schulz.
23. Kr.-Ger. Cammin. Erster Anmelde-Schlußterm. Seifensieder und Kaufmann Albert. Heinr. Zillmer daselbst.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Pommerensdorf, auf der Stettin-Berliner Staatschaussee, mit einer Hebebefugniß für eine Meile, soll, höherer Bestimmung zufolge, vom 1. August d. J. ab anderweit auf sechs hintereinander folgende Jahre oder auf unbestimmte Zeit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 20. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in unserm Geschäftslokale anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitationsbedingungen während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Die im Termin erscheinenden Bieter haben sich über ihre persönlichen Verhältnisse glaubhaft auszuweisen und zuvor ihr Gebot durch eine Kaution von 200 Rt. baar oder in courshabenden Staatspapieren sicher zu stellen.

Stettin, den 22. Februar 1872.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Neu-Rosow, auf der Stettin-Berliner Staatschaussee, mit einer Hebebefugniß für zwei Meilen, soll, höherer Bestimmung zufolge, vom 1. August cr. ab anderweitig auf sechs Jahre oder auf unbestimmte Zeit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 21. März cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in unserm Geschäftslokal anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitationsbedingungen während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Die im Termine erscheinenden Bieter haben sich über ihre persönlichen Verhältnisse glaubhaft auszuweisen und zuvor ihr Gebot durch eine Kaution von 150 Rt. baar oder in courshabenden Staatspapieren sicher zu stellen.

Stettin, den 22. Februar 1872.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Wissenschaftlicher Verein.

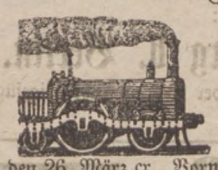
Montag, den 18. März, 8 Uhr Abends (pünktlich) **im Hôtel de Prusse.**

1. Herr Direktor **Heydemann:** Ueber die neuesten Rankeschen Schriften,
2. Herr Dr. **Eckert:** Frauen und Frauendienst im 13. Jahrhundert.

Nachher gemeinsames Abendessen.

1000 Thlr. sind auf sichere Hypothet zum 2. April zu verleihen Näheres bei **C. Penning** in Daber.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Auktions-Anzeige.



Am Dienstag, den 26. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen auf dem Stettiner Bahnhofe zu Berlin gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

ca. 1050 Ctr. alte 23 pfdge. Schienen,
2670 Ctr. alte 21 pfdge. Schienen,
200 Ctr. alte 18⅔ pfdge. Schienen,
10 Ctr. alte 15 pfdge. Schienen.
2046 Stück oder 116 Ctr. alte Schienenlaschen,
460 Stück oder 56 Ctr. alte Laschenbolzen mit Muttern,

sowie kleine Quantitäten Schmelzeisen, unverbranntem und verbranntem Gußeisen, wozu Käufer hiermit eingeladen werden

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktionstermine an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Central-Bureau hierselbst zu erfahren.

Stettin, den 9. März 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Auktions-Anzeige.

Am Donnerstag, den 21. März cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf hiesigem Bahnhofe gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

circa 26000 Kilogr. unbrauchb. 23 pfdge. Schienen,
„ 103850 „ „ 22½ „ „
„ 127000 „ „ 21 „ „
„ 9250 „ „ 18⅔ „ „
„ 5500 „ „ 15 „ „
„ 19250 „ „ Schienenenden unter 2 Meter Zungen und Weichenschienen,
600 Stück 1800 Kilogr. Schienenlaschen,
390 Kilo brauchbares Schmiedeeisen,
900 „ unverbranntes Gußeisen,
300 „ verbranntes „
900 „ Schmelzeisen,
1 vollständige metallene Hauspumpe im Gewichte von 175 Kilo,

wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktions-Termine an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Centralbureaux hierselbst zu erfahren.

Stettin, den 26. Februar 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am **13. März cr., Vormittags 10 Uhr,** Roßmarktstraße Nr. 17, ein Repositorium, für ein Posamentiergeschäft geeignet nebst Ladentisch meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden

Hauff.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am **19. März cr., Vorm. um 9½ Uhr Kreisgerichts-Auktionslokal,** Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke 2c. um 11⅓ Uhr Gold- und Silbersachen, 3 Oelstecher u. Zimmerhandwerkszeug, demnächst eine Parthie Cigarren, Spirituosen, Rum, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Stets blüht d. Glück b. Basch.

Lotterie { Antheilloose letzter Klasse ½ 36 Rt., ½ 18 Rt., ⅛ 9 Rt., 1/16 4½ Rt., ⅓ 2¼ Rt. versendet **S. Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14.

K. Wilhelmsloose a 2 und 1 Rt. Bei 100 Loosen 10 Rabattloose.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank in München.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir die Agentur für Dramburg und Umgegend **Herrn Volksanwalt F. Huthmacher daselbst** übertragen haben, welcher zur persönlichen Aufnahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft über die Verhältnisse der Bank stets gern bereit sein wird.

Stettin, im Februar 1872.

A. & F. Rahm Nachf.,
General-Agenten
der bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München.

Stettiner Portland-Cement-Fabrik

Zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung am

Dienstag, den 19. März cr., Vorm. 10 Uhr,

im Schiedsgerichtslokal der hiesigen Börse, laden wir die Herren Aktionaire der Gesellschaft unter Hinweisung auf §. 22 der Statuten hiermit ergebenst ein.

Das Comité der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.
R. Keil. H. Ludendorff. J. Meister.
Alex. Schultz. O. Krause.

Die Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare** und **kündbare** Darlehne auf ländliche und städtische Besitzungen unter den **koulantesten** Bedingungen, zahlt die Valuta baar und bewirkt die Abwicklung in der **denkbar kürzesten Frist.** Die in der Provinz bestellten Agenten, sowie die unterzeichnete General-Agentur nehmen Beleihungsanträge entgegen und ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Reflektanten für die Uebernahme von ferneren Agenturen, wollen unter Angabe von Referenzen uns ihre Offerten machen.

Stettin, den 16. März 1872.

Die General-Agentur der Preuß. Boden-Credit-Aktien-Bank zu Berlin.
C. Hingst & Faust,
Comtoir: Langebrückstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswandere mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Post dampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans und Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskun ertheilt.

Bremen.

Ed. Jchon,
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

161. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Glück bei Schröder

Zur 6. Klasse (Hauptziehung), welche am 23. März bis 17. April d. J. gezogen wird, empfehle noch Loose a 4 Thlr., 2 Thlr. und 1 Thlr. Aufträge nach außerhalb auch gegen Nachnahme ausgeführt.

200,000, 2mal 100,000, 50,000, 20,000 2c.

Stettin. **Rob. Th. Schröder,** Schuhstraße 4, part.

Glück bei Schröder

(Eingesandt).

Deutsche Handelsbank Berlin (Lambrecht Lange)

geben lt. Bekanntmachung 7½ % **Dividende,** der **heutige Cours von ca. 107,** daher in keiner Weise gerechtfertigt, eine baldige Steigerung von 10 % steht in sicherer Aussicht.

(Eingesandt).

Bremer Bank 116½ bei 7% Dividende,
Danziger Privat-Bank 119¾ bei 7 % Dividende,
Hamburger Commerz-Bank 121½ bei 7⅝ % Dividende,
Lübecker Commerz-Bank 118 bei 7¾ % Dividende,
Posener Provinzial-Bank 115 bei 6⅘ % Dividende,
Deutsche Handelsbank Berlin 107 bei 7½ % Dividende,

letzteres Papier daher unbedingt nach 10 % im Cours zurück.

Wiederverkäufern und Consumenten empfehle nachstehede besonders preiswerthe, gut gelagerte und weiß brennende Cigarren

El Vapor	Mille	8 Thlr.	
Queen Victoria	„	10 Thlr.	
Espanola	„	15 Thlr.	Java mit leichten
La Jeanne	„	20 Thlr.	Havanna besonders mild und fein.

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56,
Cigarren- und Tabackshandlung en-gros.

Rauchtaback.

Die sehr beliebte Sorte ff. Rippen-Melange in ¼, ½ und ¹/₁ Packeten, bestehend aus ächten Rippen, Havanna, Cuba und Brasil Abschnitten, welche schnell vergriffen worden, ist jetzt wieder eingetroffen bei

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.

Für Wiederverkäufer:

Am **billigsten** liefert:

Gesindedienstbücher

nach dem vom Ministerium des Innern vorgeschriebenen Schema, und zwar:

gegen Frco.-Eins.	von 1	Thlr	30	Expl.	geb.
„	„	„ 2	„ 62	„	„
„	„	„ 3	„ 95	„	„
„	„	„ 1	„ 40	„	ungeb.

Albert Hufeland,
Minden.

Die Hut-Fabrik
von
H. Gersdorff, Schuhstraße 10,
empfiehlt ihr großes Lager von neuesten und elegantesten Seiden- und Filzhüten; sowie alle Sorten Knabenhüte zur Einsegnung zu festen aber billigen Preisen. Auch wird jede Reparatur prompt ausgeführt.

Ungewaschene Wolle
auft auch in diesem Jahre u. erbittet bemusterte Offerten
M. Plan, Grünberg i. Schl.

Geldschränke, besonders stark und gut gearbeitet,
Drehrollen, neueste Konstruktion,
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
empfiehlt billigst
J. Collnow,
Fabrik vor dem Königsthor, am Wege nach Grabow. Comtoir und Lager, Pelzerstraße 2.

Grabdenkmäler
in Granit, Marmor u. Sandstein in großer Auswahl, sowie eiserne Grabkreuze und Gitter zu Fabrikpreisen, empf
A. Kiesch, Frauenstr. 50.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Stettin, Schulzen- und Königsstr.-Ecke.
Breslau, Ohlauer-Str. 45, alte Landschaft.
Grösstes Magazin für vollständige
Küchen-Einrichtungen.
Complette Preisbücher auf Wunsch gratis und franco.

Ein gut erhaltene Leihbibliothek, circa 3500 Bände stark und bis auf die neueste Zeit durch Romane der besten und beliebtesten Schriftsteller ergänzt, steht zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

A. Senft's Möbel-Magazin, Marienplatz 4, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren, von den elegantesten bis einfachsten Facons unter Garantie zu billigen Preisen. NB. Gebrauchte Möbel werden gekauft resp. in Zahlung genommen. Auch halte ich ein großes Lager gebrauchter Möbel stets vorräthig. Drei Std. Bett., 1 Ladent. u. Repositor. bill. Möbelsw. st. z. h. A. Senft, Tischlermstr., Martenplatz 4.

Bibeln von 7 Sgr., Neue Testamente v. 2 Sgr. an, bei **Knabe,** Elisabethstraße 9. Auch finden daselbst **Schüler** gute und billige **Pension.** N. A. ertheilt Herr Div.-Pfarrer Gehrke u. Buchhändler **Brandner.**

Ein fast neues
Harmonium
mit Expression und Fortezügen, 5 Octaven Tonumfang, von brillantem Ton und dauerhafter Beschaffenheit steht für 55 Thlr. zum Verkauf bei **C. G. Zemke** in Ratzebuhr i. P.

Ein **eiserner**
Drehkrahn, 4—600 Ctr. Hebekraft,
mit Ankerbolzen, Fundament ꝛc. ist **sehr billig zu verkaufen.** Offerten sub **M. 1994** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin
von
Moll & Hügel,
Schulzenstraße 21.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 31 Neuzoll bis 1 Meter (1—3 Fuß nach alt. Maaß) im Umfange groß, und 2½ Kilogramm, ja 5—7½ Kilogramm (5, 10—15 Pfd. Zoll-Gewicht) schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr. 15 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben. Aussaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morg. alt. Maaß) 250 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.)

2. Bockharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen; denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt. Maaß) 6 Kilogramm (12 Pfd. Zoll-Gew.) mit Gemenge 3 Kilogramm (6 Pfd. Zoll-Gew.) Das ½ Kilogr. (1 Pfd. Zoll-Gew.) Samen ächte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben.

3. (Champignon Yellow Globus).

Schottischer Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen.

Zum ersten Male in den Handel gebracht.

Diese Rüben sind von constanter schöner Form, frei von Nebenwurzel, werden im tiefgeackerten Boden 9—11 Kilogramm (18—22 Pfd. Zoll-Gew.) schwer. Da der Samen doppelt gereinigt ist, so beträgt die Aussaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt Maaß) nur 1½ Kilogramm (3 Pfd. Zoll-Gew.) ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) kostet 15 Sgr.

Kulturanweisung füge jedem Auftrag bei. Es offerirt diese Samen:

Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen.

9, Schuhstraße 9.

Feinste Zeuggamaschen und Schnürstiefel,

schwarz und couleurt, desgl. mit Lackspitzen von 1 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr., **warmgefütterte Zeugstiefel** von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2⅓ Thlr., **Lederstiefel** von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 2½ Thlr., **Lederstiefel mit Pelz gefüttert** billig, **Kinderstiefel** von 7½ Sgr. an, **Hausschuhe in collossaler Auswahl** für Herren, Damen und Kinder, **Morgenschuhe mit Pelz gefüttert** von 25 Sgr an, **Gummischuhe** prima Qualität empfiehlt

Der kleine Laden von Hermann Cosmar.

9, Schuhstraße 9.

Original-Singer-Näh-Maschinen
sind nur zu haben
62. Breitestrasse 62.
Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen **„Singer"** angebotenen Näh-Maschinen sind **nachgemachte.**
Stettin, Breitestrasse 62.
Wilh. Scheffers.

Prima-Nähgarne zu En-gros-Preisen im Detailverkauf nach ausserhalb gegen Postvorschuss.

(Aus den Berliner Zeitungen).

Zum Königtrank!*)

(36583.) Heinrichsburg, 7. 2. 72. — Eine hiesige Frau, welche an **Wassersucht** i. **höchsten Stadium** litt, so daß die Aerzte dieselbe aufgegeben, befindet sich nach Anwendung Ihres Königtranks wieder sehr wohl. — Eine andere Frau hatte einen feuchten **Flechtenausschlag,** nach Gebrauch einer Flasche Königtrank, trocknete derselbe und schon am 4. Tage fiel er ganz ab, so daß die Frau nun geheilt ist. — Häuser, Forstwart.

(36658.) Lich, 9. 2. 72. — Bitte um 12 Flaschen aber recht bald, da ein großes Verlangen bei vielen Kranken danach vorhanden, zumal derselbe bei Jedem guten Erfolge zeigt. — Alt.

(36743.) Braunsendorf, 9. 2. 72. — Durch die gute Wirkung Ihres Königtranks bei meiner Frau, die an ihrem ganzen Organismus leidend ist — aber nun schon bedeutend besser geworden — bitte ich noch um 4 Flaschen. — Werdien, Lehrer.

(36863.) Kleinenberg, 11. 2. 72. — Ich befinde mich nach 2 Flaschen Königtrank wieder recht wohl. Alle Leute, die mich kennen, staunen über meine Besserung. Der Kopfschwindel ist beseitigt, die Luftröhren der Nase sind wieder geöffnet und **mein Gehör habe ich vollständig wieder erhalten.** (Bestellung.) — J. Hundertmark.

(36894.) Lubiewo b. Gr.-Byslau, 11. 2. 72. — Nachdem ich 18 Flaschen Ihres wahrhaft heilsamen Königtranks verbraucht habe, spüre ich in meinem leiblichen Organismus eine bedeutende Besserung meiner **Leberverhärtung** u. **Magenschwäche.** — Einer Frau hier, die sehr entzündete Augen hatte, und fast blind war, theilte ich eine Flasche mit. Die Frau ist überglücklich, denn es ist jetzt schon eine bedeutende Besserung der Augen eingetreten. Verschiedene ärztlich verordnete Arzneimittel hatte die Frau erfolglos verbraucht. — Ihr dankbarer Pfarrer Reymann.

(36973.) Kl.-Winnigstadt, 9. 2. 72. — Mein **Husten** ist vortrefflich geheilt durch Ihren Königtrank, wofür Ihnen meinen besten Dank sage. — Fr. Sattler.

(36995.) Magdeburg, 13. 2. 72. — Ich litt bisher an der **Brust** u. am **linken Lungenflügel,** hatte heftigen **Bluthusten,** dabei keinen Appetit, war schwach und ganz abgemagert. Nach dem Genuß des Königtranks hat mein Zustand eine günstige Wendung genommen. Ich habe Appetit, regelmäßigen, geordneten Stuhlgang und wie es scheint, verschwinden auch die andern Beschwerden. — Apel, Restaurateur.

(37037.) Wesuwe (Emsland), 12. 2. 72. — Da unser alter Herr Pastor beim täglichen Gebrauch des Königtranks sich außerordentlich gut befindet, namentlich der Reizhusten und die asthmatischen Beschwerden bedeutend erträglicher sind, so bitte ich noch um eine Sendung. — Nölker, Caplan.

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks:
Hygiëist (wirklicher Gesundheitsrath) **Karl Jacobi,**
in **Berlin,** Friedrichstraße **208.**

Die Flasche Königtrank-**Extrakt** (zu 3mal so viel Wasser) kostet in Berlin **einen halben Thaler,** in Stettin (16 Sgr.) bei **Th. Zimmermann** (Krösing), Schuhstraße 29. — In Stralsund bei **C. F. Mayhauer,** — In Barth bei **G. Wagner Ww.** — In Wiek auf Rügen bei **J. H. Plath.** — In Prenzlau bei **Eugen Wichmann.** — In Lychen bei **Alb. Büttner.** — In Bärwalde in P. bei **Carl Faltz.** — In Treptow a. T. bei **L. Wegener.** — In Wollin bei **A. Helse.** — In Ueckermünde bei **Alb. Knoll.** — In Pasewalk bei **Herm. Lefevre.**

*) Der Königtrank, eine mit vielen milden Pflanzensäften bereitete **Limonade,** größtes hygiënisch-diätetisches **Labsal** für Kranke, Genesende und Gesunde ist nichts weniger als „Medicin" oder Geheimmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- u. Säftebesserung) so umgewandelt wird, daß die Krankheits-**Ursachen** u. dadurch die Krankheiten selbst verschwinden.

(Annoncen-Expedition Zeidler u. Co., Berlin.)

Heger's aromatische
Schwefel-Seife,
vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's
nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pommade,
in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.
Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Ca. 5000 Pfund
gute Braunschweiger Schlackwurst, Winterwaare, sind preiswerth zu beziehen, Probe auf Wunsch, unter ½ Ctr. gebe nicht ab. **W. Gausepohl,** Quedlinburg.

Braunschweiger Mumme.
Reiner Malzsaft ohne jeden Zusatz.
Dieses kostbare und stärkende Nahrungmittel, welches sich eines beinahe 300jährigen guten Rufes und historischer Berühmtheit erfreut, ist **kranken, schwachen u. wiedergenesenen Personen** bestens zu empfehlen. Auch benutzt man es vielfach zur Verbesserung leichter Biere und erhält durch Zusatz von Wein, Arrac u. dergl. ein sehr liebliches, kräftiges Getränk.
Preis pro Flasche 7½ Sgr., auf 12 Fl. = 1 Fl. Rabatt.
Das General-Depot bei **C. A. Schneider,**
Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Fischer-Netze
hält in allen Nummern ein bedeutendes Lager, und empfiehlt zu billigsten Preisen
Danzig. **Eugen v. Knobelsdorff.**

Das früher **Dr. Kube'sche Institut** zur Vorbereitung für **das Primaner-** u. die **Militair-Examina** befindet sich
Berlin, Potsdammerstr. 106B.
Dr. Schneider.

Beachtenswerth.
Ein Fabrikgeschäft in Rheinbayern sucht tüchtige Vertreter, welche bereits mit P. P. Brauereibesitzer in Verbindung stehen.
Hohe Tantieme werden bewilligt. Franko-Offerten sub **S. 556** an die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Mannheim.**

An Hautleidende
jeder Art
ertheilt schriftlichen und mündlichen Rath
Dr. med. Kleinhans,
Heilanstalt für Hautkranke zu **Bad Creuznach.**

Meine Wohnung mit Laden zum kaufmännischen Geschäft geeignet will ich sogleich vermiethen.
Penkun. **Solareck.**

Ein **Gärtnergehülfe** wird zum echtmachen von Obst- und anderen Bäumen gesucht von **Buhlenhoff,** Fort Preußen 14, 1 Tr.

Ein ordentlicher Knabe von außerhalb findet in meinem Barbier- und Frisir-Geschäft eine Stelle.
Julius Münch, Papenstraße 18.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Leinengeschäft suche zum baldigen Antritt einen jungen Mann (tüchtigen Verkäufer).
J. Senger, Penkun.

Stadt-Theater.

Sonntag. **Ein Sommernachtstraum.** Phantastisches Märchen in 3 Abtheilungen mit Gesang v. W. Shakespeare.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten in Stettin.

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6	U. 8	M.	Morg.
Berlin	do.	6	„ 30	„	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6	„ 15	„	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9	„ 57	„	Borm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stral.	do.	10	„ 40	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11	„ 26	„	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11	„ 50	„	„
Berlin	Schnellzug	3	„ 38	„	Nachm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3	„ 45	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5	„ —	„	„
Berlin und Wriezen	do.	5	„ 32	„	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8	„ 5	„	Abd.
Pasew., Wolgast, Stras., Prenzlau	gemischter Zug	7	„ 45	„	„
	Stargard Personenzug	10	„ 33	„	„
Ankunft von:					
	Stargard Personenzug	6	U. —	M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8	„ 32	„	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg	Pasewalk, Prenzlau Persz.	9	„ 35	„	Borm
Berlin	do.	9	„ 46	„	„
	Berlin Kourierzug	11	„ 15	„	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11	„ 25	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau,	Pasewalk gemischter Zug	12	„ 50	„	Mitt
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3	„ 28	„	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4	„ 25	„	„
Berlin, Wriezen	do.	4	„ 35	„	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5	„ 12	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau,	Pasewalk Persz.	10	„ 15	„	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau,	Kreuz, Stargard Persz.	10	„ 18	„	„
Berlin, Wriezen	do.	10	„ 28	„	„